





## Deutsche Annäherung an den belgischen Vermittlungsvorschlag.

Die deutsche Kriegskontrollkommission hat nach einem Bericht der „Völkischen Zeitung“ dem belgischen ersten Delegierten in der Reparationskommission, Delacroix, Bemerkungen zu den belgischen „Studien“ überreicht. Es handelt sich um eine von solchen Sachverständigen ausgearbeitete Darlegung über die belgischen Anregungen, die Steuern und Monopole betreffen. Bei Berechnung des Ertrages der in Frage kommenden Steuern und Monopole sollen die deutschen Sachverständigen zu Ziffern gelangt sein, die sich stark von den Ziffern in dem belgischen Dokument nähern. Es handelt sich einseitigen nicht um einen amtlichen Schritt, sondern lediglich um eine private Information an Delacroix.

Die Reichsregierung wird schon in den nächsten Tagen der Reparationskommission eine ausführliche Denkschrift überreichen. Inhaltlich deutet sich dieser Vorschlag an die Reparationskommission mit den Bedingungen, die der Reichstangler über die Lösung des Reparationsproblems wiederholt in der Öffentlichkeit gemacht hat. Außerdem dürfte die Regierung ihrer Denkschrift eine ausführliche Schilderung über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands hinzufügen.

## Das englische Regierungsorgan billigt Stressemanns Politik.

In einem „Eine neue Phase im Ruhrgebiet“ überschriebenen Leitartikel führen die „Times“ aus, das Ruhrproblem habe eine neue Gestalt angenommen und es sei keineswegs über, daß die letzte Phase nicht noch schwieriger sein werde, als die lange Periode der Unentschiedenheit, die seit Beginn dieses Jahres gedauert habe. Die „Times“ führen fort: Stressemann hat gegen Feinde im Innern und nach Außen kämpfend, der neuen deutschen Politik volle Wirksamkeit gegeben und tritt jetzt mit großer Energie Maßnahmen, um Deutschland vor der Verschärfung zu retten. Er erkennt klar, daß es die Hauptnotwendigkeit für Deutschland ist, seine eigenen Finanzen zu reformieren und hat zu diesem Zweck nach einem scharfen Konflikt mit den reaktionären finanziellen Elementen, sich für seine Regierung diktatorische Vollmachten geholt, die er jetzt auszuüben beginnt. Die grundlegenden Ursachen der politischen Unruhen, von denen Deutschland jetzt heimgeplagt werde, die Lebensmittelknappheit, das Anwachsen des Kommunismus in Sachsen und Thüringen, die Vermittlung in Bayern und die tiefergehende Stimmung in allen Teilen des Reiches, seien auf den Zusammenbruch der Röhre zurückzuführen. Deutschland, das im letzten Jahre noch am meisten in der Welt verlaunt, stehe jetzt der Aussicht auf allgemeine Arbeitslosigkeit gegenüber. Es sei vollkommen unangenehm, anzunehmen, daß die Schritte, die von der deutschen Regierung in der Ruhrangelegenheit getan wurden, neue Reparationen zu verweigern, darstellten. Die augenblickliche deutsche Regierung und die Mehrheit des deutschen Volkes seien jetzt bereit, die Reparationen zu bezahlen, die von der deutschen Regierung in der Ruhrangelegenheit verlangt wurden, wenn die Reparationen zu verweigern, die von der deutschen Regierung in der Ruhrangelegenheit verlangt wurden, wenn die Reparationen zu verweigern, die von der deutschen Regierung in der Ruhrangelegenheit verlangt wurden.

## Stinnes und das Ausland.

In der „N. N.“ schreibt Georg Bernhard: Die „Daily News“, das große liberale Blatt Englands, eines der anhänglichsten Organe der englischen Politik, hatten vor einigen Tagen geschrieben, Hugo Stinnes sei einer der wenigen Männer, die in Deutschland eine aufbauende Finanzpolitik machen könnten, er habe aber kein Vaterland um 30 Silberlinge an die Franzosen verkauft. Wir wollen uns dieses Urteil gar nicht zu eigen machen. Wir hätten es auch verstanden, wenn kein Berliner Organ dieses Urteil seinen Lesern

nicht mitgeteilt hätte. Aber ungeheuerlich ist es, daß das Blatt — wie es jetzt jagt — die Meinung fällte, indem es den Schluß zog, daß Stinnes ein Verräter sei, und so aus einer vernünftigen Kritik von beleidigender Schärfe eine Huldigungsadresse machte.

Diese Presse läßt heute das deutsche Volk genau in der gleichen Weise über die Stellung von Stinnes im Ausland, wie es einst die governementale Presse der Kaiserzeit hinsichtlich Wilhelm II. getan hat. Ohne diese Täuschung würde das deutsche Volk schon längst erkannt haben, daß im Ausland Hugo Stinnes heute genau dieselbe unheilvolle Rolle für Deutschland spielt wie einst Wilhelm II. Wohl ist die Auslandsprelle voll von ihm. Und es soll der Ansicht erweckt werden, als sei dieses Interesse ein Aktiosten. In Wirklichkeit haben dem deutschen Volk nichts mehr als der Eindruck, daß es in Deutschland nur eine reale Macht gäbe: die des Herrn Stinnes. Und keine Freischütze, die dazu beigetragen haben, diesen Anschein zu erwecken, sind vor allem daran schuld, wenn man diesen allmächtigen Mann für jähig hält, die Reparationsstrafe zu zahlen aus seiner Tasche regeln zu können. Die nach außen so stark hervorretende Selbstmacht dieses einen Deutschen, dessen Auslandskäufe viel dazu beigetragen haben, Deutschland als zahlungsunfähig, aber zahlungsunwillig erscheinen zu lassen, vermischt den ganzen Eindruck, den die Schilderung der deutschen Note je gemacht hat und machen kann. Deshalb wird auch keine deutsche Regierung dem Ausland gegenüber die deutsche Politik mit nachhaltigem Erfolg vertreten können, solange nicht zutage tritt, daß der Mann, der in den Augen der Welt Deutschlands Reichum repräsentiert, zu den allgemeinen Kosten in dem vollen Maß seiner Leistungsfähigkeit herangezogen wird.

## Radet bläst die kommunistische Revolution in Deutschland ab.

Schon vor einigen Wochen appellierte Radet an die deutschen Kommunisten, mit der Revolution zu warten, bis sie eine Million Mitglieder in der Partei haben würden. Jetzt entwirft er in der „Frankfurter“ vom 2. Oktober (Nr. 222) ein Bild der vorläufigen revolutionären Entwicklung Deutschlands, aus dem hervorgeht, daß die deutsche Revolution nur nach vorausgegangener Niederlage des norddeutschen Proletariats und der Abwanderung der bündnerischen Länder Aussicht habe, den Sieg zu erringen, da die französische Armee, die dann Deutschland besetzen würde, infolge des ausbrechenden Freiheitskampfes und unter Einwirkung der zahlreichen Deutschen, die französisch sprechen, zerlegt werden würde. Wer die kommunistische Kampfsprache lernt, meint der Moskauer „Worossowitsch“ dazu, wird leicht verstehen, daß die neuen Radet'schen „Verpflichtungen“ nichts anderes bedeuten, als eine etwas ausführlichere Art, zu der bereits angekündigten kommunistischen Revolution in Deutschland kein zu sagen.

## Rogbach in München!

München, 18. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Rogbach ist in München und hat die Führung des nach ihm benannten Sturmtrupps der Nationalsozialisten übernommen. Die Uebernahme des Münchener Kommandos wird am Freitagabend von den Parteimitgliedern in einer besonderen Versammlung gefeiert, in der neben Hitler auch Rogbach sprechen wird. Die Jünger sollte unzulänglich öffentlich sein, was der Generalsekretär Rogbach aber nicht duldet. Sie wurde aber geschweigend in der Form, daß der Jurist nur gegen Vorweis besonderer Einladungsarten und dem Ausweis der Kampfbundorganisation und der Nationalsozialisten gehalten ist. Je nachdem es mit diesen „Einladungsarten“ gehalten wird, kann man diese Versammlung auch als eine öffentliche anprechen. Von einem durch den Reichswehrminister erlassenen Schussbefehl gegen Rogbach ist den hiesigen Schützen „offiziell“ nichts bekannt.

## Puttkammer in München wieder einmal verurteilt.

Die Verurteilung ist auf Grund eines beschlagnahmten Privatbriefes erfolgt, der in einem anderen Fall wohl nie zur Grundlage eines Verurteilungsurteils geworden wäre. Das Münchener halboffizielle Büro teilt merkwürdigerweise nicht mit, wie es mit dem Briefbeweis hand. Die Verurteilung ist einer verhältnismäßig geringen Geldstrafe nicht eher nach einer Behauptung der Puttkammer'schen Angaben auch als nach einer Widerlegung. Da der

Viele Verurteilung ist auf Grund eines beschlagnahmten Privatbriefes erfolgt, der in einem anderen Fall wohl nie zur Grundlage eines Verurteilungsurteils geworden wäre. Das Münchener halboffizielle Büro teilt merkwürdigerweise nicht mit, wie es mit dem Briefbeweis hand. Die Verurteilung ist einer verhältnismäßig geringen Geldstrafe nicht eher nach einer Behauptung der Puttkammer'schen Angaben auch als nach einer Widerlegung. Da der

leichte Grund dieser Prozesse Puttkammer's Tätigkeit zur Aufdeckung der rechtsradikalen bayerischen Organisationen ist, dürfte dieses Verfahren, das sich dem bekannten ersten Beschluß wegen Verletzung des rechtsradikalen Agenten Bau r anschließt, nicht die letzte Aktion gegen den in München festgehaltenen Journalisten sein.

## Lebensmittel-Unruhen.

Neue kam es im Norden und Osten von Berlin aus Aufständen der Bevölkerung zu Ausschreitungen. Trupps von hungernden Bürgern erzwangen in vier Lebensmittelgeschäften die sofortige Verabfolgung von Waren. Einzelne von ihnen konnten von der Schutzpolizei festgenommen werden. Vor zwei anderen Läden traf die Polizei ein, ehe es zu Unruhen kommen konnte. Ein Zug von hundert demonstrierenden Frauen und eine Ansammlung von hundert Hungerkämpfern, die Brot verlangten, wurden von der Polizei mühselos zerstreut.

Infolge von Unruhen in den letzten Tagen verhängte der bayerische Minister des Innern über München in den Ausnahmeständen.

## Defers Sparprogramm für die Eisenbahn.

Reichsverkehrsminister Defers rechtfertigte in einem Interview mit dem Vertreter des Völkischen Telegraphenbüros die Tarifserhöhung der Reichsbahn mit der durch die Finanzen erzwingenden Anpassung der Tarife an den sinkenden Geldwert und der Notwendigkeit des Ausgleichs der Reichsbahn. Der Reichsbahnpräsident erklärte, daß die Reichsbahn bei der Reichshauptkasse täglich 3400 Millionen abgeben müsse. Dabei seien die Kosten der Ruhrbeilegung noch nicht bedeckt. Infolge der andauernden Abschließung des Ruhrgebietes bleibe die Reichsbahn nach wie vor hauptsächlich auf ausländische Kohlen angewiesen. Zur Einschränkung der Ausgaben sei baldiger Personalabbau, Herabsetzung des Personalverkehrs und Durchführung höchster Wirtschaftlichkeit im Güterverkehr erforderlich. (Hoffentlich erfolgt dieser Abbau nicht nur nach finanzpolitischen, sondern auch nach sozialpolitischen Rücksichten! Red.)

## Zur Erleichterung der Kartoffelbeschaffung für Kleinrentner.

Der Reichsarbeitsminister hat für Frauen den Betrag von zweihunderttausend Millionen fünfundsiebzig Milliarden siebenhundertachtzig Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt, die der Reichliche Volkswohlfahrtsminister laut Amtlichem Preussischem Presseamt auf die Provinzen, wie folgt, verteilt hat:

Preußen	21 767 071 000 000 M.
Berlin	18 697 355 000 000 M.
Brandenburg	23 441 461 000 000 M.
Pommern	20 650 811 000 000 M.
Ostpreußen	3 348 780 000 000 M.
Niederschlesien	26 511 176 000 000 M.
Oberschlesien	6 697 560 000 000 M.
Sachsen	39 906 295 000 000 M.
Sachsen-Anhalt	18 139 225 000 000 M.
Hannover	23 720 525 000 000 M.
Westfalen	17 302 031 000 000 M.
Saarland	17 302 051 000 000 M.
Rheinprovinz	41 301 621 000 000 M.
Hohenzollern	279 065 070 000 M.
	279 065 027 070 000 M.

Diese Vorläufe dürfen lediglich zur Kartoffelbeschaffung verwendet werden. Die Futtergetreide werden sie daher zweckmäßig zum Anbau von Kartoffeln für die Kleinrentner oder zur Bezahlung vorgelegter Kartoffelrechnungen verwendet. Soweit die Mittel nicht sofort hierzu verwendet werden können, erhebt es zweckmäßig, sie werbefähig anzulegen. Der Vorkauf ist so bemessen, daß auf den einzelnen Futtergetreidepflanzler und jeden Familienangehörigen im Höchstfalle 3 Zentner Kartoffeln entfallen. Die vorkaufweise bezahlten Beträge sollen von Halbmontatsbezügen, beginnend mit der Rate der ersten Novemberhälfte, wieder einbehalten werden und spätestens bis zum 28. Februar 1924 zurückgezahlt sein. Wie bei der Rückzahlung der Hausbrandzuschüsse sollen auch die hier einzubehaltenden Raten der Geldentwertung in der Weise angepaßt werden, daß die einzelne Rate in dem Verhältnis erhöht oder vermindert wird, in dem sich die jeweils geltende Reichsrichtzahl gegenüber derjenigen, die für die Bezüge der zweiten Oktoberhälfte maßgebend ist, erhöht oder mindert.

## Englischer Kohlenkredit für Deutschland?

„Evening Standard“ zufolge sollen nach Deutschland sehr große Kohlenkredite in Höhe von mehreren Millionen Pfund Sterling gegeben worden sein, um ihm zu ermöglichen, über die Wintermonate hinwegzukommen. Die Meinung bedarf der Festhaltung. Da England keine Kohle aber zurzeit schwer abbaut, ist sie nicht ganz unwahrscheinlich.

## Der Kampf am Dover.

Roman von Victor Hugo.

57

Mein Leiherrn hatte es ganz allein seinem Teufelschiff zu verdanken, daß er so weit gekommen war. Aber der Bau des Schiffes hatte Geld gekostet. Er hatte in Fremden und in Saint Malo Geld aufnehmen müssen. Am Ende jedes Jahres trat er einen Teil davon ab.

Er hatte weiterhin, ebenfalls auf Kredit, am Eingang des Hafens von Saint Sampson ein reizendes Haus gekauft, aus Stein, nach ganz neu, zwischen Meer und Garten liegend, mit der Aufschrift: Die Draufgänger.

Das Haus besaß zwei Fassaden, eine nördliche und eine südliche, eine Meer- und eine Gartenseite, denn auf der Landseite hatte es einen Garten voll von Blumen. Demnach hatte es eine Seite zum Meer und eine Gartenseite. Beides war wie geschaffen für seine beiden Bewohner, Meil Leiherrn und Meil Deruchette.

Das Haus der Draufgänger war in Saint Sampson populär, denn Meil Leiherrn war mit der Zeit ein Mann des Volkes geworden. Teils wegen seiner Eigenschaften und mehr noch, weil er dem Hafen von Saint Sampson das Privileg gab, daß der Dampfer hier anlegte und von hier abfuhr, ein Vorzug, den St. Pierre als Hauptort bald für sich forderte. Aber Meil Leiherrn hatte sich nicht von Saint Sampson abbringen lassen. Es war seine Geburtsstadt. „Sie hat mich ins Meer geworfen“, sagte er. Daher keine Popularität.

Er hatte keinen Ehrgeiz als Herr, sah nichts zu machen. Den andern nämlich und notwendig zu sein, war ihm überaus lieb als die ganze Volkswirtschaft. Es gab nur zwei Gegenstände seiner Leidenschaft und Infolgebehalten seines Ehrgeizes. Sie sind ihm gewohnt. Durande und Deruchette. Deruchette war Meil Leiherrn's Nichte. Sie hatte weder Vater noch Mutter. Er erlegte ihr seine, er adoptierte sie, er gab ihr den Namen Durande. Sie eine Heilige in der Charente, Deruchette in der Bretagne. Meil Leiherrn benannte nach ihr die beiden Weiber, die er liebte. Durande, das Schiff, Deruchette das Mädchen. Er war der Vater des einen, der Herr der andern.

## Das Lied von der Dandee.

Deruchette bewohnte das höchste Zimmer im Hause der Draufgänger. Es hatte zwei Fenster und zeigte nach Westen.

Meil Leiherrn hatte es ganz allein seinem Teufelschiff zu verdanken, daß er so weit gekommen war. Aber der Bau des Schiffes hatte Geld gekostet. Er hatte in Fremden und in Saint Malo Geld aufnehmen müssen. Am Ende jedes Jahres trat er einen Teil davon ab.

Das Haus besaß zwei Fassaden, eine nördliche und eine südliche, eine Meer- und eine Gartenseite, denn auf der Landseite hatte es einen Garten voll von Blumen. Demnach hatte es eine Seite zum Meer und eine Gartenseite. Beides war wie geschaffen für seine beiden Bewohner, Meil Leiherrn und Meil Deruchette.

Das Haus der Draufgänger war in Saint Sampson populär, denn Meil Leiherrn war mit der Zeit ein Mann des Volkes geworden. Teils wegen seiner Eigenschaften und mehr noch, weil er dem Hafen von Saint Sampson das Privileg gab, daß der Dampfer hier anlegte und von hier abfuhr, ein Vorzug, den St. Pierre als Hauptort bald für sich forderte. Aber Meil Leiherrn hatte sich nicht von Saint Sampson abbringen lassen. Es war seine Geburtsstadt. „Sie hat mich ins Meer geworfen“, sagte er. Daher keine Popularität.

Meil Leiherrn hatte es ganz allein seinem Teufelschiff zu verdanken, daß er so weit gekommen war. Aber der Bau des Schiffes hatte Geld gekostet. Er hatte in Fremden und in Saint Malo Geld aufnehmen müssen. Am Ende jedes Jahres trat er einen Teil davon ab.

Er hatte weiterhin, ebenfalls auf Kredit, am Eingang des Hafens von Saint Sampson ein reizendes Haus gekauft, aus Stein, nach ganz neu, zwischen Meer und Garten liegend, mit der Aufschrift: Die Draufgänger.

Das Haus besaß zwei Fassaden, eine nördliche und eine südliche, eine Meer- und eine Gartenseite, denn auf der Landseite hatte es einen Garten voll von Blumen. Demnach hatte es eine Seite zum Meer und eine Gartenseite. Beides war wie geschaffen für seine beiden Bewohner, Meil Leiherrn und Meil Deruchette.

Das Haus der Draufgänger war in Saint Sampson populär, denn Meil Leiherrn war mit der Zeit ein Mann des Volkes geworden. Teils wegen seiner Eigenschaften und mehr noch, weil er dem Hafen von Saint Sampson das Privileg gab, daß der Dampfer hier anlegte und von hier abfuhr, ein Vorzug, den St. Pierre als Hauptort bald für sich forderte. Aber Meil Leiherrn hatte sich nicht von Saint Sampson abbringen lassen. Es war seine Geburtsstadt. „Sie hat mich ins Meer geworfen“, sagte er. Daher keine Popularität.

Er hatte keinen Ehrgeiz als Herr, sah nichts zu machen. Den andern nämlich und notwendig zu sein, war ihm überaus lieb als die ganze Volkswirtschaft. Es gab nur zwei Gegenstände seiner Leidenschaft und Infolgebehalten seines Ehrgeizes. Sie sind ihm gewohnt. Durande und Deruchette. Deruchette war Meil Leiherrn's Nichte. Sie hatte weder Vater noch Mutter. Er erlegte ihr seine, er adoptierte sie, er gab ihr den Namen Durande. Sie eine Heilige in der Charente, Deruchette in der Bretagne. Meil Leiherrn benannte nach ihr die beiden Weiber, die er liebte. Durande, das Schiff, Deruchette das Mädchen. Er war der Vater des einen, der Herr der andern.

Das Haus der Draufgänger war in Saint Sampson populär, denn Meil Leiherrn war mit der Zeit ein Mann des Volkes geworden. Teils wegen seiner Eigenschaften und mehr noch, weil er dem Hafen von Saint Sampson das Privileg gab, daß der Dampfer hier anlegte und von hier abfuhr, ein Vorzug, den St. Pierre als Hauptort bald für sich forderte. Aber Meil Leiherrn hatte sich nicht von Saint Sampson abbringen lassen. Es war seine Geburtsstadt. „Sie hat mich ins Meer geworfen“, sagte er. Daher keine Popularität.

Deruchette bewohnte das höchste Zimmer im Hause der Draufgänger. Es hatte zwei Fenster und zeigte nach Westen.



### Die Aussichten des Arbeitszeitgesetzes.

Eine Sachverständigenkommission der Koalitionsparteien befaßt sich gegenwärtig mit der Vorbereitung des Arbeitszeitgesetzes. Voraussichtlich wird in der endgültigen Fassung des Gesetzes der Achtstundentag grundsätzlich aufrechterhalten werden, im Bergbau und in den besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben eine Arbeitszeit bis zu 10 Stunden und in den übrigen Betrieben überstündlich bis zu 9 oder 10 Stunden zugelassen werden. Verlängerte Arbeitszeit muß durch tarifliche Vereinbarung, evtl. auf dem Wege des Schlichtungsverfahrens, oder durch den Arbeitsminister angeordnet werden.

### Die Hamburger Sozialdemokratie hält an der Koalition mit den Demokraten fest.

Die Demokratische Partei Hamburgs hatte an die Sozialdemokratische Partei die Anfrage gerichtet, ob diese die gegenwärtige Regierungskoalition zwischen Demokraten und Sozialdemokraten auch weiterhin aufrechterhalten wolle. Die Antwort unterer Genossen an den demokratischen Fraktionsvorstand befaßt, daß die Sozialdemokratische Partei die Regierungskoalition in Hamburg nach wie vor aufrechterhalten wolle. (Diese Antwort dürfte durch die Haltung der KPD. Hamburgs sehr erleichtert sein, die Einigungsabkommen über Formen gegenseitiger Bekämpfung usw. am Tage nach dem Beschluß brach. Red.)

### Endlich Reform der preußischen Grundsteuer!

Im ständigen Ausschuss des preußischen Landtages gab die Regierung Kenntnis von der geplanten und rasch durchzuführenden preußischen Finanzreform, deren wichtigster Bestandteil die Grund-

steuer bilden soll. Der höchste Prozentsatz der Steuer soll 6,7 Prozent vom Rohertrag oder den Gegenwert von 45-50 Pfund Roggen für den Morgen ausmachen. Unsere Genossen haben seit langem auf eine verschärfte Belastung der Großgrundbesitzer durch die Grundsteuer gedrängt.

### Der preußische Staatsrat

Nannte heute unter anderem einer Verordnung zur Bekämpfung der im Regierungsbezirk Breslau epidemisch auftretenden spinalen Kinderlähmung zu. Ein sozialdemokratischer Antrag forderte hierzu, die in der Verordnung vorgezeichnete Anzeigepflicht auf ganz Preußen auszudehnen und die Regierung aufzufordern, ein neues Gesetz auszuarbeiten, nach dem die Krankheit eo ipso anzeigepflichtig wird. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Einer neuen Verordnung des Justizministers zur Änderung des Gesetzes über den Mieterschutz und die Mietereinstufungskriterien, die eine einheitliche Rechtsprechung herbeiführen will, wurde gleichfalls zugestimmt.

### Kommunistische Reichsratsmitglieder.

In Sachen sind Finanzminister Wittmer und Wirtschaftsjahresminister Hedert zu Mitgliedern des Reichsrates ernannt worden. Die Ministerialräte Dr. Wölke und Schmidt sind in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden, weil beide dem Ministerpräsidenten erklärten, daß sie bei der politischen Zusammenfassung der gegenwärtigen Regierung nicht an ein entsprechendes Weiterarbeiten glauben können.

Nach amtlichen Berliner Mitteilungen an die Presse ist die Annahme des künftigen Ministerpräsidenten, es sei in Berlin eine hauptstädtliche Regierung des mitteldeutschen Betriebsratkongresses übergeben worden, vollständig unbegründet.

gang der Nachfrage war eine erhebliche Zunahme der sich meldenden jüngeren und älteren Hausangestellten zu beobachten. Für Lohnarbeit in dieser Art gab es fast keine Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die Zahl der arbeitssuchenden kaufmännischen Angestellten ist im letzten Wochen begriffen. Auch hier hat die Zahl der sich arbeitslos meldenden früheren selbständigen Gewerbetreibenden sehr stark zugenommen (Breslau). Für Büroangestellte ist infolge der Entlassungen bei den Behörden die Arbeitsmarktlage äußerst ungünstig. Die Zahl der Büroangestellten hat infolge Entlassungen von 150 Versicherungen angestellten aus der Schlesiens Feuerversicherung stark zugenommen.

**Stoffe für Mäntel auf Teilzahlung**  
Anzüge für Mäntel auf Kostüme  
ohne Aufschlag auch bei Geldentwertung, also fester Papiermarkpreis!  
Lohest. 15

### Die „hohen“ Steuern und Löhne.

Der Deutsche Verkehrsverband teilt uns mit: Wenn die Arbeitgeber bisher befriften haben, daß die Besteuerung der Betriebe wesentlich zu den Arbeitsmangeln der Betriebe geführt, so stehen uns nachfolgend Schriftsätze zur Verfügung, die das Gegenteil von dem, was behauptet wird, beweisen:

Vor uns liegen folgende Kündigungsschreiben: „Der Arbeiter R. 3. ist wegen vorübergehender Einstellung des Betriebes bis auf Widerruf entlassen, weil wir außerstande sind, die wachsenden hohen Steuerabgaben zu leisten.“

„Hierdurch gebe ich Ihnen zur Kenntnis, daß infolge der so sehr gesteigerten Arbeitslöhne ich mich leider genötigt sehe, ab heute in vierzehn Tagen die Arbeitszeit voraussichtlich auf die Hälfte zu beschränken.“

In einem weiteren Dokument heißt es: „Wir sind bereit, Ihre Tochter in Betriebe einzustellen, wenn Sie sich verpflichtet, daß Ihre Tochter zu einem erheblich niedrigeren Lohnsatz, als der im Tarifvertrag festgelegt, zu arbeiten.“

Diese drei Dokumente sprechen Bände und es ist an der Zeit, daß derartige Verhältnisse eine Abänderung erfahren, um das Elend, das so ungeheuerlich, von der Bildfläche verschwinden zu machen.

### Neue Bergarbeiterlöhne.

Für die Lohnwoche vom 15. bis 22. Oktober wurden die Löhne in den Kohlenbergbaubezirken, ausgenommen Mitteldeutschland und Bayern, durch einen vom Reichsarbeitsministerium eingehenden Schlichtungsausschuss festgelegt. Danach beträgt der Durchschnittslohn einschl. des Hausstands- und Kindergebühres im Ruhrkohlenbergbau 5 624 040 000 Mark, im ober-schlesischen Steinkohlenbergbau 3 650 000 000 Mark und im künftigen Steinkohlenbergbau 3 400 000 000 Mark je Schicht. Ueber die Lohnregelung für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau und den bairischen Kohlenbergbau soll am Freitag verhandelt werden.

### Lebenshaltungskosten und Arbeitslosigkeit in England.

Im August hat sich die Steigerung der Lebenshaltungskosten nach den Berechnungen des Arbeitsministeriums im Zusammenhang mit den steigenden Preisen für Nahrungsmittel weiter auf 73 (Juli 71) Prozent über den Stand vom Juli 1914 festgesetzt:

	1918	1919	1920	1921	1922	1923
Januar	85-90	121	125	155	92	78
Februar	90	120	130	151	88	77
März	90	115	130	141	86	76
April	90-95	110	132	133	82	74
Mai	95-100	105	141	128	81	70
Juni	100	105	150	119	80	69
Juli	100-105	105-110	152	119	84	69
August	110	115	155	122	81	71
September	110	115	161	120	79	73
Oktober	115-120	125	164	110	78	—
November	120-125	125	176	103	80	—
Dezember	120	125	169	99	80	—

Die anhaltende Stille auf dem Weltmarkt und das Ende der Aufholkonjunktur drücken sich jetzt in langsam steigenden Arbeitslosenziffern aus. Die Zahl der arbeitslosen Arbeiter betrug am 27. August 11,5 Prozent (gegen 11,3 Prozent am 23. Juli und 11 Prozent am 25. Juni) der unter der Arbeitslosenversicherung fallenden Personen. Gleiches leichtes Aufsteigen zeigt die Arbeitslosenstatistik der Trade Unions (in Prozent des Mitgliederbestandes)

Ende	1918	1922	1923	Ende	1913	1922	1923
Januar	2,2	16,8	13,7	Juli	1,9	14,6	11,1
Februar	2,0	16,3	13,1	August	2,0	14,4	11,4
März	1,9	16,3	12,3	September	2,3	14,6	—
April	1,7	17,0	11,3	Oktober	2,2	14,0	—
Mai	1,9	16,4	11,3	November	2,0	14,2	—
Juni	1,9	15,7	11,1	Dezember	2,6	14,0	—

Eine Abnahme der Beschäftigung haben fast alle Industrien aufzuweisen; stärker betroffen sind die Konsumgüterindustrie, wie Rohstoffe- und Zinnplatten-Produktion, Wolllindustrie, Schiffbau und andere.

### Breslauer Produktenbörse vom 18. Oktober.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 18. Oktober 1923 tatsächlich gezahlten Preise ab schließlicher Veredelation netto Kaffe Zug um Zug. Getreide: Die Preise folgten der Devisenkaufe. — Kartoffeln: Kartoffelschälfrühe fanden nur auf Goldmarkgrundlage statt. — Mehl- und Maltprodukte: Steigend.

Amliche Notierungen für 50 Kilogr.: (In Tausendern)

Getreide:	18.	17.	Devisen:	18.	17.
Weizen	12 500 000	6 500 000	Hausat	—	—
Roggen	12 500 000	6 000 000	Reinmehl	—	17 000 000
Hafer	8 500 000	4 750 000	Wohn. Mehl	—	18 000 000
Gerste	12 000 000	6 000 000	Kaps. Mehl	—	11 000 000
Walt.	11 500 000	5 700 000	Seinmehl	—	12 000 000

Diese Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Amliche Notierung für Mählenerzeugnisse für 100 kg. (In Tausend.)

	18.	17.	
Weizenmehl	100 kg	40-50 000 000	23-26 000 000
Roggenmehl	100 kg	35-40 000 000	20-23 000 000
Hafermehl	100 kg	57 500 000	29 900 000

Wallerland vom 18. Oktober 1923

Kaffee	1.82	Breslau (Unter-Pegel)	— 0,00
Arabica	2,34	Kanien (Ober-Pegel)	— 0,00
Robusta	0,88	(Unter-Pegel)	— 0,00
Indo	—	Doborn	— 0,00
Indo (Arabica)	—	Treben	— 0,00
Reinmehl (Ober-Pegel)	—	Wassermühle + 0,25	—
Reinmehl (Unter-Pegel)	—	—	—
Breslau (Ober-Pegel)	—	—	—

## Die Bundes-Ausschüsse der freien Gewerkschaften fordern!

Die Bundesausschüsse des ADGB, der FA und des DGB nahmen am Mittwoch in einer Sitzung im Reichswirtschaftsrat, der auch zeitweise der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und andere Vertreter der Regierung beimohnten, zu der gegenwärtigen Lage Stellung. Genosse Tarnow führte die Verelendung der Wirtschaft auf das Verlangen der freien Wirtschaft und des Unternehmertums zurück. Der Vorwurf, die Krise sei durch hohe Löhne verschuldet, sei völlig unbegründet, weil in Wirklichkeit keine wertbeständigen Löhne gezahlt werden und die Papiermarklöhne keinen Vergleich mit den Friedenslöhnen aushalten. Eine Steigerung der Produktion hält der Redner bei Ausnutzung der Arbeitskraft im Rahmen des Achtstundentages für notwendig und möglich. Um der Arbeitslosigkeit abzuwehren, müsse eine Umgruppierung der unbeschäftigten Arbeiter unbedingt eintreten. Solange aber ihre Überführung aus unproduktiver in produktive Arbeit noch nicht vollzogen sei, habe die Regierung die Pflicht, alle Arbeiter zu unterstützen, die arbeitswillig sind. Genosse Schweizer führte über die Währungsmaßnahmen der Regierung aus, daß die Form gleichgültig ist, wenn das Ziel, das feste Geld, erreicht wird. Allerdings muß eine machtpolitische Stärkung des Bestandes durch die neue Währung verhindert werden. Weiter stellte er die Forderung auf, das feste Geld nicht nur auf die bestehenden Kreise zu beschränken, sondern es auch der arbeitenden Bevölkerung zugänglich zu machen. In dem Währungsentwurf der Regierung vermisst er die Bestimmung über einen Umtausch der Papiermark in Rentenmark.

Nach lebhafter Debatte, an der sich u. a. die Genossen Falkenberg und Robert Dittmann und aus dem Kreis der zugezogenen Sachverständigen Staatssekretär a. D. Dr. Hirsch und Chefredakteur Georg Bernhard beteiligten, wurde folgende Entschließung angenommen:

„Im Namen des arbeitenden Volkes erklären die verammelten Ausschüsse der drei gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, daß die Not der breiten Massen einen Grad erreicht hat, der nicht mehr ertragen werden kann. Große Massen Arbeiter und Bauarbeiter sind der Verzweiflung überliefert. Die Löhne der noch Arbeitenden sind auf ein Maß herabgedrückt, das zum nächsten Leben nicht mehr ausreicht. Im wilden Laumel überfüllen sich die Preise und überdehnen den Weltmarktstand. Die völlige Desorganisation der Wirtschaft kühlt das deutsche Volk in den Abgrund. Unverantwortliche Kräfte sind offen und verdeckt am Werke, um die Republik zu zerstören, die Reichseinheit zu zerbrechen und wirtschaftliche und politische Diktatur gegen die Mehrheit des Volkes zu errichten.“

Nur rasche und tiefgreifende Maßnahmen können den wütenden Anarchismus verhindern. Die Ordnung der Währung und der Staatsfinanzen, die nicht möglich ist ohne Zwangsopfer des Bestandes, muß sofort herbeigeführt werden. Nur auf der Grundlage einer festen Währung kann auch die allgemein als notwendig erkannte höhere Leistung des Produktionsapparates —

unter Ausschaltung aller parasitären Währungsformen, die heute am Ertrag der nationalen Arbeit zehren — erreicht werden. Die Bundesausschüsse fordern deshalb die schnellste Rückkehr zur tatsächlichen Goldwährung für das ganze Volk, nachdem Industrie und Großhandel sie für sich längst eingeführt haben. Eine Zwischenlösung ist für die Arbeitnehmer nur tragbar, wenn damit gleichzeitig der Zustand beibehalten wird, daß die Warenpreise nach einer festen Goldwährung berechnet, die Löhne und Gehälter aber in einer Währung bezahlt werden, deren Kaufkraft täglich und stündlich sinkt. Unverzüglich müssen Preise und Löhne auf die gleiche feste Währungsbasis gestellt werden.

Die Wertbeständigkeit der neuen Währung kann nur gesichert werden, wenn es gelingt, in kürzester Zeit die öffentlichen Finanzen in Ordnung zu bringen und die Notenpresse stillzulegen. Nächststehende finanzpolitische Maßnahmen sind dazu erforderlich. Es genügt nicht, bestehende Steuern werbeständig einzuheben, vielmehr müssen weitere starke Abgaben von Besitz erhoben werden. Die Gewerkschaften wiederholen ihre Forderung, zu diesem Zweck eine Erhebung von Steuern und die unmittelbare Beteiligung des Reiches an den Gewinnen der Wirtschaft durchzuführen.

Die Verammelten sind sich bewußt, daß eine dauernde Stabilisierung der Währung und Ordnung der öffentlichen Finanzen nicht erreicht werden kann, ohne eine Gesundung der Wirtschaft. Die Gewerkschaften verlangen sich nicht der Wirtinwirkung bei der notwendigen wirtschaftlichen Reorganisation. Dem entgegen steht aber der Egoismus des Unternehmertums, der sich auswirkt in maßloser Preisausschreitungen und seinen künftigen Ausbruch geräuschlos hat in der lärmlosen Preisdiktatur der Kartelle. Die rückwärtige Preispolitik dieser gegen das Gemeinwohl gerichteten privaten Anrangswirtschaft die Beschränkung des hemmungslosen Gewinntriebes, die Ermöglichung eines erheblichen Preisabbaues und damit Stärkung der Konsumkraft sind notwendige Voraussetzungen für die wirtschaftliche Wiedergeburt. Die Unternehmer versuchen, die eigene Schuld und Unfähigkeit in der Führung der Wirtschaft zu verdecken hinter Angriffen auf die Arbeitnehmerkraft und den Achtstundentag. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmerkraft steht dem Verfall, den gefährlichen Achtstundentag zu befestigen, nach wie vor entschlossener Widerstand entgegen in der Gewißheit, daß bei einer vernünftigen Ordnung der Wirtschaft im Rahmen des Achtstundentages eine ausreichende Produktion möglich ist. Soweit an einzelnen Stellen der Wirtschaft Überbeschäftigung notwendig ist, sind die Gewerkschaften bereit, darüber tarifvertragliche Vereinbarungen zu treffen.

Im Namen der hungernden Massen fordern die Gewerkschaften von der Regierung sofortige Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelnot. Alle Mittel der Staatsgewalt müssen eingesetzt werden, um zu verhindern, daß das Volk bei vollen Scheunern verhungert. Erlassung der Ernte, schärfste Strafen für Zurückhaltung und Wucher mit Lebensmitteln müssen unverzüglich angedroht werden, um ausreichende Mengen Lebensmittels zu angemessenen Preisen auf den Markt zu bringen. Am vor Eintritt der Frostperiode die Einbindung mit Winterrohren zu ermöglichen, fordern die Gewerkschaften Kreditabkommen mit soliditätlicher Haltung des industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Bestandes.

In die gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmerkraft richten die Verammelten die Mahnung zur Besonnenheit, Einigkeit und Disziplin. Der politische, wirtschaftliche und soziale Generalangriff gegen die Arbeitnehmerkraft kann erfolgreich nur abgewehrt werden durch deren geschlossene Front. Der von den drei Spitzenverbänden eingeleitete Aktionsausschuss übernimmt die Führung dieses Kampfes.“

### Die Arbeitsvermittlung in Schlefien.

(Schluß.)  
In der Zellkoff- und Papierherstellung und Verarbeitung stellt gleichfalls die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage an. In Neusalz mußte die Kartonnagenfabrik ihrem gesamten Personal kündigen, nachdem schon längere Zeit verkürzt gearbeitet wurde; auch im Saganer Bezirk hat eine Papierfabrik Arbeitszeitverkürzung einführen müssen. Im Hirschberger Bezirk fanden Betriebsseineränkungen bei einer Dampfboilerfabrik in Weitzdorf und Entlassungen bei der Papierfabrik Wetzlar sowie der Papierverarbeitungsanstalt Kewmetsel & Co. Hirschberg, statt. In Habelschwerdt mußte die Obersächsischer Pappen- und Kunstlederfabrik und in Oberschlesien die Geschäftsbüchereifabrik Schönowitz nachfolgend in Gleiwitz Arbeitszeitverkürzung einführen.

Im Holz- und Schnitstoffgewerbe hat in Wölfsdorf, Kreis Habelschwerdt, die Schlesiens Holzwarenfabrik ihren Betrieb wieder aufgenommen und sämtliche Tischler und Arbeiter wieder eingestellt. Dagegen kam im Kreise Wohlau ein Sägewerk zum Stillstand, ebenso ein Sägewerk im Nimpscher Bezirk. In Brieg entließ die dortige Stuhlfabrik einen Teil der Belegschaft.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war die Arbeitsmarktlage für Bäcker und Fleischer unverändert schlecht. Die Bäckereifabriken zeigten sich in härtester Weise unheimlich, was jedoch, wenn auch verschiedentlich eine kleine Entlastung des Arbeitsmarktes eintrat, im allgemeinen die Zunahme der Zahl der Erwerbslosen nicht aufhalten konnte, zumal eine ganze Reihe von Einstellungen durch die Werke selbst ausblieben bei ihnen sich meldenden Arbeitssuchenden unter Umgehung

der Arbeitsnachweise erfolgte. Die Konsernefabriken sind zum Teil noch auf beschäftigt und arbeiten voll; ein größerer Bedarf an Arbeitskräften lag jedoch nicht vor. Im Tabakgewerbe fanden weitere Entlassungen in Breslau statt, wo zwei Zigarrenfabriken neu stillgelegt wurden. In Sauer mußte eine Zigarrenfabrik ihre Arbeitszeit weiter verkürzen. In Breslau entließen die Christwerke A.S. (Keks- und Nahrungsmittelfabrik) sämtliche weiblichen Arbeitskräfte. Ebenso wurde durch den Brand der Vereinigten Zichorienfabrik Breslau fast die gesamte Belegschaft arbeitslos.

Im Bekleidungs-gewerbe entwickelte sich die Arbeitsmarktlage immer ungünstiger. Die Zahl der arbeitslosen Schneider und Schuhmacher ist stark gestiegen (Breslau, Wagnitz, Sauer, Görlitz, Oberschlesien). Namentlich in Breslau fand eine größere Anzahl von Entlassungen von Arbeiterinnen aus der Konfektionsindustrie statt; auch waren hier größere Entlassungen in den Blumen- und Federfabriken zu beobachten. Die Zahl der sich arbeitslos meldenden kleinen Handwerksmeister ist in jedem Wochen begriffen. In Wagnitz fanden Entlassungen von Webgerbern einer Handwebfabrik statt.

Im Baugewerbe sind die Stilllegungen und Entlassungen an der Tagesordnung. Die Zahl der arbeitslosen Maurer und Zimmerer hat in der Berichtswache sehr wesentlich zugenommen.

Im graphischen Gewerbe ist die Arbeitsmarktlage unübersehbar ungünstig, ebenso im Gieß- und Schmiedewirtschaftsgewerbe und im Verlehrs-gewerbe.  
Für häusliche Dienste und Lohnarbeit wird aus Ratibor Bericht, daß die Nachfrage nach immer ungedeckt sei. Dagegen hat sich in Breslau die Unterbringungslosigkeit für weibliche Hausangestellte erheblich verschlechtert; bei einem Rück-







Breslauer Nachrichten.

Breslau, 19. Oktober.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Parteilosen! Leserin der Volkswacht!

Montag, den 22. Oktober, finden überall

Freisprechungen

Alles Nähere wird morgen Sonnabend

mitgeteilt werden.

Stiftungsführer! Es wird erneut darauf hingewiesen, daß es

abhängig notwendig ist, die einflussreiche Parteibeiträge sofort

an die Kassen der Partei abzuliefern.

Stadterordnetenversammlung.

Die gestrige Sitzung der Stadterordneten hat wiederum ein

über die Magistratevorlage betreffend

Neuberechnung der Gas-, Wasser- und Strompreise

der Stadt. Genosse Da Die Magistratevorlage sieht

folgende Neuerungen vor:

1. Vom November ab sollen die Preise für Gas, Wasser und

Strom allmählich am Anfang der Ableseweche bekannt

gemacht werden.

2. Für den Verbrauch bis zur Ableitung im November sollen

Gutscheine bis zu 40 Kubikmeter Gas und bis 20 Kilowatt-

stunden Strom ausgeben werden können.

3. Vom November 1923 ab sollen Gutscheine für Gas und

Lichtstrom abgegeben werden, damit jeder Abnehmer den

notwendigen Bedarf der Woche im voraus bezahlen kann.

4. Die Zahlungsfrist auf Rechnungen der Kasse der Betriebs-

werke soll auf drei Tage eingeschränkt werden.

Genosse Dars weist zunächst auf die ungeheuerlichen Zustände

die die jetzt übliche Berechnung der Gas- und Strompreise

zur Folge gehabt hat. Dadurch, daß für die rückliegenden vier

Wochen der Gaspreis zu zahlen ist, der am Tage der Ableitung

ist, sind die meisten Gasabnehmer überhaupt nicht mehr in der

Lage, ihre Gasrechnungen zu begleichen. Auch gegen die Spekula-

tion mit Wägenmarken, die von Leuten betrieben wird, die

nicht zum Empfang von Gasmarken berechtigt sind, wendet

Genosse Dars. Gegen einzelne Punkte der obigen Magistrate-

vorlage äußert er verschiedene Bedenken. So fordert er unter

andem, daß die Ableitungen in kürzeren Zeiträumen stattfinden

sollen und auch die größeren Abnehmer Gelegenheit haben müssen,

den Bedarf im voraus zu bezahlen.

Stadter. Genosse Katsch ergänzt diese Ausführungen in

bezüglicher Weise. Die jetzt übliche Gaspreisberechnung stellt

den Abnehmer vor eine unüberwindliche Last, auch für die

kleineren Betriebe, die sich nicht leisten können. Infolge

des Inflationsschwungs ist diese Berechnung für den Lohn- und

Wohlfahrtsspenden und für den Gemeindefiskus auf die Dauer

nicht durchzuführen. In einem Beispiel führt Genosse Katsch

an, daß ein Arbeiter, der in den vergangenen vier Wochen im

Wochen 4 Milliarden Einkommen gehabt hat und der in dieser Zeit

100 Kubikmeter Gas verbraucht hat, bei der Ableitung am

vergangenen Montag über 4 Milliarden allein für Gas hätte

bezahlen müssen, also mehr, als er in der ganzen Zeit überhaupt

verdient hat. Daher muß dieser unmögliche Zustand aufs schnellste

abgewendet werden.

Magistrate Salomon glaubt, daß ein anderes Verfahren

als die monatliche Ableitung aus technischen Gründen nicht

möglich sein dürfte, da eine Verkürzung der Ableitungen mit

bedeutender Personalermehrung verbunden sein müßte.

Nachdem auch die Stadter. Thum und Wesse ihre Einwen-

dungen gegen das bisherige System geltend gemacht hatten, nimmt

die Stadter. Thum Stellung zu diesem schwierigen Problem.

Der Oberbürgermeister Dr. Waagner macht letzten Endes die

Verantwortung der Kohlenmiserie und die Verteilung des

Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

des Preises für die Verteilung des Kohlenmiserie und die Verteilung

Bei der Vorlage, die die Gewährung eines

Ein weiterer Magistratsantrag schlägt die

Aufforderung der Mittel für die Samstagsarbeiten

Ein Dringlichkeitsantrag fördert die Bewilligung von

Ein großer Teil dieser Summe ist für die Arbeiten der Garten-

Die Vorlage betreffend Herstellung von Notgeld, sowie

Ferner werden unter anderem folgende Vorlagen an-

Schluss der öffentlichen Sitzung kurz vor 9 Uhr. Es folgt

Der Fleischwucher.

Ganz ungeheure Preise werden insbesondere für Fleisch-

1 Zentner Rohfleisch 2 Milliarden 683,4 Millionen.

Trotz der eifrigsten Bemühungen des Magistrats, Kohlen-

Die Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Amlich wird uns mitgeteilt: Wegen der außerordentlichen

am Schluß des Monats Oktober, dem zukünftigen Ver-

\* Der Umrechnungssatz für die Landesgabe beträgt in der

\* Amtlicher Wetterbericht. Eine Zykone bildet sich im Süd-

\* Das Fräulein, das von einem Herrn auf meinen Namen um

\* Wandergewerbetätigkeit. Gewerbetreibende, die für das

\* Breslauer Volkshochschule. Am Sonntag, den 21. Oktober,

\* Volkshochschule Breslau, Neue Graupenstr. 5. Die eben

\* Wieder ein großer Geschäftseinbruch. In der Nacht zum

\* Der Milchpreis bleibt bis Sonntag unverändert.

\* Volkshochschule. Die gestrige Mitteilung über die Ver-

\* Einem Raubfall verübte der Eisenbahnarbeiter Friedrich

\* Die Preise für Bekleidung hat die Arbeitsgemeinschaft der

\* Der Kurios für Hygiene des Geschlechtslebens und Eugenik

\* In den städtischen Brauereien kostet von Sonnabend, den

Was immerfort in Schutz genommen?

Was hat geschoten und verlagert?

Fürwahr: es ist die güldene Dual.

Die Geißel der Menschheit: Das Kapital.

Ihr müßt, ich riet euch einst zu Affigaten.

Zu der Milliarden Kleingewicht.

So will ich euch auch fündere Rettung raten.

Nur klopft des Staates Rücken nicht!

Vor allem muß ein Defizit verbleiben.

Denn meine Weisheit ist spekulativ.

Und wollt ihr euch dem Teufel recht verzeichnen

So lobt das Kapital und bleibt passiv.

Rephisto und die deutsche Währung.

Fanz II. Teil, 1. Akt.

Kanzler:

Nun also, ihr Getreuen, Lieben,

Die Steuern, die wir ausgeschrieber.

Wie Röhrenwasser blieben aus.

Wohin man kommt, hält jetzt ein Prasser Haus

Und unbelümmert will er leben.

Zusehen muß man, wie er's treibt;

Wir haben zu viel Rechte hingeeben.

Das uns auch nicht ein Recht mehr übrig bleibt.

Und alles sich in Nebeln überbrüht?

Wer schaut hinab von diesem hohen Raum

So bilden wir die Einheitsfront!

Erhöht den Preis, senkt den Distanz!

Mehr Arbeitsleistung, weniger Löhne,

Das ist das Wahre, Gute, Schöne.

Wir klammern über Kinderleichen.

Der Dollar muß hoch, die Mark muß weichen.

Wir leben von der Notensprelle...

Was immerfort in Schutz genommen?

Was hat geschoten und verlagert?

Fürwahr: es ist die güldene Dual.

Die Geißel der Menschheit: Das Kapital.

Ihr müßt, ich riet euch einst zu Affigaten.

Zu der Milliarden Kleingewicht.

So will ich euch auch fündere Rettung raten.

Nur klopft des Staates Rücken nicht!

Vor allem muß ein Defizit verbleiben.



**Kaffe : Tee**  
Kolonialwaren  
**Heinrich Gewaltig**  
Klosterstraße 7 : Albrechtstraße 5  
Neue Schweidnitzer Straße 18, Ecke Gartenstraße  
Heiligegeiststraße 2

Alle Waren der  
**Volksbekleidung**  
Schuhe, Wäsche, Berufskleidung usw.  
kaufen Sie stets **wohlfeil** in der  
**Handelsstätte für Volksbekleidung**  
Breslau, Margaretenstraße 18a  
(Zwei Häuser vor dem Gewerkschaftshaus)

**L. & J. Offner**  
Nikolaistraße 63a : Telephon Ohle 5058  
Manufakturwaren und Tuch-Großhandlung  
Spezialität: Bett- und Tischdecken  
Gestickte Roben : Gestickte Bettwäsche

**Kaufhaus Bercher**  
Bohrauer Straße 25  
Billige Bezugsquelle für Manufaktur-, Kurz-, Weiß-  
u. Wollwaren, Herrenartikel- u. Brautausstattungen  
Babywäsche : Gardinen : Läufer : Wachstuche

**Kaufhaus Nothenberg**  
Auguststraße 182  
Gräbschener Straße 86  
Schoitniger Straße 19  
Reelle Bedienung :: Niedrige Preise

**Kaufhaus Tauenzien**  
Tauenzienstraße 153  
Spezialhaus für Wasch-Blusen etc.

**M. Raphael, Ohlauer Straße 67**  
Abt. I: Anfertigung eleganten Herren-  
garderoben nach Maß  
Abt. II: Stoffverkauf  
Stets preisw. Angebot in  
Herren- u. Damenstoffen

**Richard Freissler**  
Mathiasstraße 42/44 : Telephon Ohle 5352  
Tuchen, Buchsken in gross. détail zu billigen Preisen

**Mischke & Co.**  
Breslau 1, Schmiedebrücke 21  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Spezialität: Eingesandte Stoffe

**Max Böhm**  
vorm. Wilh. Schreiber  
Tauenzienstraße Nr. 165  
Herrenartikel  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

**Kaufhaus Adler**  
Fürstenstraße Nr. 2  
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Spezialität: Schürzen und Blusen

**Nähfadengesellschaft m. b. H.**  
Berliner Straße 54  
Telephon Ohle 1208

**Hermann Freund**  
Tauenzienstr. 108 : Telephon Ohle 6067  
Seilerwaren u. Bindfäden: Fabrikation - Großhandel

**Dietrich Staub & Böhm**  
Holzagentur und Holzmakler  
Breslau : Berlin S.-O. 16

**Adolf Schifan**  
Grabenholzgroßhandlung  
Artenstraße Nr. 15 : Telephon Ring 2882

**Max Wiener Holzhandlung**  
Breslau 18, Kropfplatzstraße 30  
Telephon Ohle 7192 : Telegr.-Adresse Holzwiener

**Jakob Koenigsfeld**  
Mathiasstraße Nr. 158a : Telephon Ring 2713  
Holz-Platzgeschäft

**Julius Benjamin**  
Friedrich-Wilhelmstr. 5  
Abt. 1: Lederwaren - Ggg. 1888 - Abt. 2: Strumpfwaren  
Billigste Bezugsquelle für Winterverkleider

**Dresei & Adler**  
Kupferschmiedestr. 7  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Spezialität: Größter 1-12

Reserviert  
**Gebr. Fawerzsch,** Breslau 8, Weiskstraße 9  
Spezialität: an Zündappelen, Licht- und Antriebs-  
maschinen aller Systeme für Automobile und Motorräder

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz F Ohne Gewähr

**Hans Boehm · Holzgeschäft**  
Telephon Ring 6239 u. 9356 BRESLAU 7 Höfchenstraße Nr. 86  
Telegramm-Adresse Holzboehm  
Laub- und Nadelholzschnittmaterial in allen Abmessungen

**Gebr. Goldstein**  
Breslau 18, Höfchenstraße 35  
Holzgroßhandlung

Bau- und Nutzhölzer aller Art liefert  
**Eichstadt & Co.**  
Holzgroßhandlung, Breslau 5

**Siegfried Schacher**  
Telephon Ohle 2598 Gutenbergstraße Nr. 19 Telephon Ohle 2598  
Holzhandlung

**G. Friedländer's Kaufhaus** Sonnenstraße 30, Ecke Trinitasstraße  
Gegründet 1876  
Kleiderstoffe, Wäsche, fertige Bezüge, Inletts, Blusen, Kleider, Röcke, Damenmäntel bekannt billig

Abfahr.		Richtung OBERNIGK-KORSENZ.										Ankunft.					
Cl	692	943	S 120	W 225	4 46	700	1113	ab Breslau-R.	an A	W 513	727	927	1240	437	627	910	1090
612	935	S 140	W 234	4 26	709	1124	ab Bresl.-R.	an A	W 502	718	918	1201	428	618	901	1081	
W = Werktag, S = Sonn- und Feiertag, = Bahnpst.																	
<b>Zugverkehr von Breslau nach Kattern und zurück.</b>																	
Breslau-Kattern		ab	1215	436	522	538	628	643	W 745	800	900	1030	1054	x1136	1218		
Kattern-Breslau		an	130	140	230	337	445	535	630	640	720	820	920	921	1030	1130	
Breslau-Kattern		ab	1224	435	519	547	642	658	W 754	809	909	1038	1108	x1144	1227		
Kattern-Breslau		an	139	149	244	346	434	548	634	659	718	833	845	923	1023	1123	
Breslau-Kattern		ab	1223	444	538	652	668	782	W 802	818	918	1048	1118	1218			
Kattern-Breslau		an	137	137	236	336	442	528	628	728	828	927	927	1027	1127		
Breslau-Kattern		ab	445	505	505	577	577	682	W 812	812	912	1012	1012	1112	1212		
Kattern-Breslau		an	325	325	425	525	525	625	725	825	925	1025	1025	1125	1225		
Breslau-Kattern		ab	425	525	614	736	736	830	W 930	930	1029	1021	x1139	123	228		
Kattern-Breslau		an	223	223	317	417	509	547	637	716	813	934	1013	1041	1206		
Breslau-Kattern		ab	501	524	623	736	743	828	W 939	939	1038	1030	x1208	181	282		
Kattern-Breslau		an	223	243	322	425	515	555	625	725	822	1023	1022	1020	1213		

**Emil Fache · Aktiengesellschaft**  
für Brauntwein und Edeliköre  
Weinhandlung  
Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen  
Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158  
Flaschenverkauf

**„Haack“** Das gute Seifenpulver der sparsamen Hausfrau;  
enthält Kernseifenschnitzel und erspart daher Kernseife.  
Schonlich in jedem besseren Geschäft u. in unseren hiesigen Filialen  
Viktoriastraße 42/44 Mathiasstraße 65  
Kropfplatzstraße 55 Markthalle Ritterplatz Stand 317

**Schlesische Seifenindustrie G. m. b. H.**  
Kartonnagenfabrik  
**Benno Anspach**  
Sonnenstraße 46 · BRESLAU 3 · Tel.: Ring 658  
Massenherstellung von Versandkartons

**R. Mühle & Sohn, Breslau**  
Eisengießerei und Maschinenfabrik  
liefern alle Arten Grauguß  
Spezialität: Qualitätsguß, Motorguß, Massenartikel auf Formmaschinen hergestellt

**Optische Industrie**  
**Heidrich**  
Gute u. billige  
Berzungsquelle  
für  
Augenläser  
Stadttheater geradüber

**W. Kelling** Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt  
für Kleidungsstücke aller Art  
Innendekorationen, Teppiche etc.  
Neu aufgenommen: Weißwäscherei und Feinplätterei

**Friedmann, Riesenfeld & Co.**  
Tauenzienstraße 55, Nähe Hauptbahnhof · Tabakwaren-Großhandlung

**Liebich** Variété · Kabarett · Tanzpalast  
Täglich 5-Uhr-TEE  
Abends das große Programm

**Gebrüder Adler, Likörfabrik**  
Ausschankstellen in allen Stadtteilen

**Louis Mamlock**  
Export Tuche Engros  
Breslau, Kupferschmiedestraße 30

**M. Aschkowitz**  
Arbeiterberufskleidung  
Breslau 9  
Schoitnigerstr. 15

Reserviert für Silbormann, Holzhandlung

**Wiener & Schneller**  
Neue Schweidnitzer Str. 6 : Tel. Ring 4097 u. 8057  
Holzgroßhandlung  
Dampfsäge- u. Hobelwerke  
Spez.: Hobelbänke u. Raupspund nach schwed. Art bearbeitet

**Silber** zum Einschmelzen (Bruch) — auch Münzen kauft —  
**Julius Lemor**  
Silberwarenfabrik  
Breslau 6 Fischergasse 11

**Gotthard Meisner**  
G. m. b. H.  
Fabrik feinsten Liköre  
Poststraße 3 BRESLAU 1 Tel. Ring 201

**J. H. Schüler**  
Inh. Georg Brauer  
Großdestillation — Likörfabrik  
Essig — Mostich — Speiseöle  
Breslau, Alexanderstraße 9

**J. Katz G. m. b. H.**  
Telegr. Holzkatz Breslau 13 Tel. Ring 3726  
An- und Verkauf von Rund-  
und Schnittholz aller Art

Reserviert für Langer & Fleischer  
Holzgroßhandlung

Schuhhaus  
**Josef Gruschka**  
Neue Taschenstraße 6

**Schuhwaren- und Ledergroßhandlung**  
Tauenzienstraße 60  
Telephon Ring 7265

**Eil & Co.**  
Breite Straße Nr. 51  
an gros Tuche — Stoffe an détail

**M. Juliusberger**  
Albrechtstraße 41, II : Tel. Ohle 5047  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Gebrauchte und neue Arbeiterbekleidung  
Spezialität: Arbeiterschuhe

**Schlesisches Handelshaus**  
Rosenthaler Straße 14, Hof links

**HutSchönfeld**  
S. Schönfeld jr.  
Schmiedebrücke 5 : 4tes Haus vom Ring

**B. Lasch** Bettfedern-Fabrik  
Engros Gegründet 1848 Export

**Adolf Malinowitzer**  
Klosterstraße 23  
Strumpfwaren : Trikotagen : Berufskleidung

**Karl Morina** Altmaterial-Verwertung  
Borgmannstraße 5 : Telephon Ring 2215  
Uebernahme von Abbrüchen : Alteisen : Metalle

Reserviert für Christ-Wecke

Enorm billig kauft man  
**Zur billigen Schuh-Diele**  
Breite Straße Nr. 3  
Ecke Weiße Ohle